

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

**Inserate:**  
für den Raum  
einer  
Kleinrzt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Das unterzeichnete Gerichtsamt hat am heutigen Tage in Folge der Anzeige vom 26. dieses Monats auf Fol. 56 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamts das Erlöschen der Firma **C. G. Dörfel Söhne** in Reidhardtsthal, sowie das Erlöschen der dem Herrn **Eduard Grohmann** daselbst übertragenen Procura verlaubar.

### Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 28. Juni 1878.

**Landrod.**

Für den abwesenden Kaufmann Herrn **Friedrich Ludwig Kossbach** von hier ist Herr Kaufmann **Ludwig Kossbach** hier als Abwesenheitsvormund in Pflicht genommen worden.  
Eibenstock, am 29. Juni 1878.

### Königliches Gerichtsamt.

**Landrod.**

#### Tagesgeschichte.

— Berlin. Die officiösen Kommentare zu der Verordnung, welche die Passpflichtigkeit für Berlin bis auf Weiteres einführt, lassen die Hoffnung Raum, daß die Maßregel nicht mit jener Strenge gehandhabt werden soll, durch welche die nämliche Anordnung in der Reaktionszeit während der fünfziger Jahre so außerordentlich mißliebig geworden. Wie versichert wird, liegt es nicht in der Absicht, eine Passkontrolle auf den Bahnhöfen u. s. w. einzurichten. Eine solche würde schwer ausführbar und mit einer übermäßigen Belästigung des Publikums verbunden sein. Bei der Einführung der Passpflichtigkeit für Berlin handelt es sich vielmehr nur darum, die Passkontrolle in Verbindung mit einem zweckmäßig zu regelnden Meldewesen auszuüben und gegen die hierbei ermittelten legitimationslosen Personen nach den hierfür maßgebenden Vorschriften und Grundsätzen zu verfahren. Die Ausführung der Verordnung wird, wie bekannt, demnächst durch eine Polizei-Verordnung näher geregelt werden. § 9 des Gesetzes über das Passwesen, auf Grund dessen die Passpflichtigkeit für Berlin eingeführt wird, lautet folgendermaßen: „Wenn die Sicherheit des Bundes oder eines Bundesstaates, oder die öffentliche Ordnung, durch Krieg, innere Unruhen, oder sonstige Ereignisse bedroht erscheint, kann die Passpflichtigkeit überhaupt, oder für einen bestimmten Bezirk, oder zu Reisen aus und nach bestimmten Staaten des Auslandes, durch Anordnung des Bundespräsidenten vorübergehend eingeführt werden.“ Es geht hieraus unzweifelhaft hervor, — und der „Staats-Anzeiger“ bestätigt es noch ausdrücklich durch den Hinweis auf die neuesten Vorgänge in Berlin und die fortdauernde Ansammlung gefährlicher Elemente, — daß die Regierung die öffentliche Ordnung durch innere Unruhen bedroht glaubt, und es ist wahrscheinlich genug, daß sehr viele Leute in Berlin diese Befürchtung der Regierung ernstlich theilen. Ja gewiß, hier in Berlin haben sich problematische Elemente in unglaublicher Menge angehäuft, und durch einen beständigen Wohnungswechsel entzieht sich ein sehr großer Theil derselben fast jeder polizeilichen Kontrolle, so daß eine Maßregel, welche diese Kontrolle wieder ermöglichen will, nur willkommen sein kann.

— Der Berliner Kongress geht seinem Ende, wie es heißt, und zwar einem hochehrfurchtlichen entgegen, als Schlußtag desselben wird sogar der 10. Juli genannt. Die achte Kongresssitzung soll die bulgarische Frage abgeschlossen haben; offizielle Erklärungen sind nunmehr zu erwarten. — Ueber den Grundgedanken, welcher für die Kompromißmächte bei ihrem Vorgehen maßgebend sei, läßt sich die „Kreuz-Zeitung“ folgendermaßen aus: „Das jetzt einmütige Zusammengehen von Rußland, Oesterreich-Ungarn und England läßt sich, wohl ohne zu viel zu sagen, als Basis ansehen, von der aus die Theilung der europäischen Türkei sich zu vollziehen beginnt. Die Kooperation dieser drei Mächte ist es, welche drei neue Staatenbildungen auf der Balkan-Halbinsel schafft, deren jede stark genug gemacht werden soll, der anderen zu widerstehen und deren jede die Vorhut für die Ausführung der Pläne einer der drei Mächte wird, welche jene Staatenbildungen jetzt schaffen. So zieht denn thatsächlich durch die Schaffung eines Fürstenthums Bulgarien zunächst Rußland, durch die Ueberlassung griechischer Theile der Türkei an Griechenland England und durch die für Bosnien und die Herzegowina zu schaffenden Festsetzungen Oesterreich den Vortheil. Letzteres betreffend reproduziert die amtliche „Wiener Ztg.“ den Artikel der „Pol. Korr.“, daß der Kongress, wenn von der Türkei abgesehen würde, die Nothwendigkeit der österreichischen Intervention in Bosnien

und in der Herzegowina einmütig anerkannt habe; dagegen hat das amtliche Blatt von der weiteren Behauptung der „Pol. Korr.“, daß die Aktion unmittelbar bevorstehe, keine Notiz genommen.

— In London haben die deutschen Sozialisten einen furchtbaren Scandal angerichtet. In einer öffentlichen Versammlung am 15. Juni schimpften sie auf den Kaiser und Bismarck und nannten das deutsche Volk, das dem Kaiser seine Theilnahme bezeugt, hündisch und verrückt, die deutschen Arbeiter in London, die an den Kronprinzen eine Adresse gerichtet hatten, feil und niederträchtig. Gegen solches Gebahren wollten fünf deutsche Arbeitervereine in einer Versammlung am 22. Juni Protest erheben. Sie setzten auf ihr Programm: 1) Protest gegen jede Gemeinschaft mit jenen Deutschen, die unter der Maske der Sozialdemokratie sich gegen Kaiser und Reich verschworen und den deutschen Namen im Ausland verunglimpfen. 2) Huldigung an den frankten Kaiser. 3) Widerlegung der Lügen gegen sie selbst. Die Sozialisten suchten die Versammlung gewaltsam zu sprengen; sie ließen eine Musikbande die Marseillaise spielen und brüllten sie selbst ab, die Arbeiter antworteten mit der „Wacht am Rhein“ und „Heil Dir im Siegerkranz.“ Bald flogen Hüte, Stöcke wurden geschwungen, es regnete Hiebe und feste blutige Köpfe, die Polizei verhaftete viele Sozialisten und räumte den Saal. Ganz London spricht von dem Scandal und der Schändung des englischen Gastrechtes — und unterscheidet scharf zwischen Sozialisten und Arbeitern.

— Die Organe der Welfenpartei, vor Allem die „Deutsche Volkszeitung“ sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß der Sohn und Erbe des Königs Georg einen Verzicht auf die Krone Hannover nicht leisten werde. Die partikularistischen Blätter in der Provinz Hannover lassen es deutlich durchblicken, wie die nach Paris berufenen Vertrauenspersonen aus Hannover dem Herzog von Cumberland durchaus abgerathen, mit der Krone Preußen einen Ausgleich abzuschließen. Dieselben Organe erklären sich damit einverstanden, daß der „Kronerbe“ den Königstitel nicht annimmt, so lange er die Regierung des Königreichs Hannover nicht thatsächlich antritt. Daß die Wünsche der Welfen noch immer auf die Restitution des Königreichs Hannover gerichtet sind, geht aus dem Schlußsatz eines Artikels der „Deutschen Volkszeitung“ klar hervor. Da heißt es: „Wer weiß, ob nicht noch bei einer Königskrönung der Jubel neu erklingen wird, mit dem einst am 21. September 1845 die Geburt des Erbprinzen Ernst August von dem glücklichen Volke aus frohem Herzen begrüßt wurde.“ Die Morning-Post, das hervorragendste englische Tory-Organ schreibt: „Der Herzog von Cumberland wird keinen Aufbruch an das hannoversche Volk erlassen. Seine Rechte, an denen der Kronprinz entschieden festzuhalten beabsichtigt, wurden ausführlich in einer vor zwei Jahren von dem verstorbenen Könige erlassenen und von ersterem selber gegenzeichneten Urkunde aufeinandergekehrt. Aber obgleich der Prinz keine Schritte thun wird, um sie zu verfolgen, konnte er seine unveräußerlichen Rechte niemals zum Gegenstande eines Schachers machen, und es steht zu hoffen, daß die deutsche Regierung einsehen wird, daß es gerecht sei, ihm sein in Beschlag genommenes Vermögen zurückzuerstatten. Seine königliche Hoheit ist der Erbe des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg und weder in seiner Eigenschaft als König de jure noch als künftiger souveräner Fürst könnte er seinen Sitz in unserem Oberhause einnehmen, da diese Handlung die Annahme der Stellung eines Untertanen in sich schließen würde. . . . Irgend welche Handlung dieser Art würde als eine Verzichtleistung auf Rechte ausgelegt werden, welche der Herzog von Cumberland nicht darangeht.“

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 1. Juli. Während der gestrige Tag den Bewohnern unseres Nachbarorts Schönheide durch die Fahnenweihe des dortigen Militärvereins, an welcher sich weit über 20 Vereine der näheren und weiteren Umgebung beteiligten, zu einem Fest- und Freudentage wurde, haben sich in dessen unmittelbarer Nähe mehrere beklagenswerthe Vorfälle ereignet. In den Vormittagsstunden zwischen 10 und 11 Uhr ist nämlich der 68jährige Julius Grob aus Neustädte, welcher schon seit 25 Jahren als Knecht bei Herrn Mühlen- und Bäckereibesitzer Klaus in Eibenstock dient, und seit langen Jahren mit Ladungen Brod nach Sachsenberg gefahren ist, auf dem Rückwege von dort in räuberischer Weise überfallen und tödtlich verletzt worden. In der Nähe des sogenannten Krammsbach auf der Rautenkränzer Straße zwischen dem Neuen Wiesenhause und Eibenstock ist der Unglückliche auf seinem Fuhrwerke liegend, während die Pferde stille standen, im bewußtlosen Zustande aufgefunden worden, während ihm die Baarschaft von über 300 Mark geraubt worden war. Für die Erhaltung seines Lebens ist wenig Hoffnung vorhanden, da ihm mit dem zum Wagen gehörigen Beile die Hirnschale zerschlagen worden ist. Der Thäter ist noch völlig unbekannt doch scheint sich die Vermuthung zu begründen, daß Grob hinterrücks von einer mit auf dem Wagen befindlichen zweiten Person erschlagen worden ist. Die Untersuchung ist selbstverständlich in vollem Gange. — Andererseits ist in der darauffolgenden Nacht gegen 1/23 Uhr in Ober-Stübengrün Feuer ausgebrochen und das Wohnhaus des Bürstenfabrikant August Ebert zerstört worden. Das Feuer soll auf dem Oberboden ausgekommen sein, jedoch ist die Entstehungursache noch unbekannt.

— Eibenstock. Das sechslinienartig immer wieder auftauchende Gerücht bezüglich Einführung des Secundärbetriebs auf unserer Eisenbahn findet seine Wiederholung in Nr. 155 des „Chemn. Tgl.“ in folgender Weise: Bekanntlich sollen mehrere Linien der sächsischen Staatsbahn, darunter Chemnitz-Aue-Adorf, Flöha-Reichenhain und die im Bau begriffene Linie St. Egidien-Stollberg und Stollberg-Rüstenbrand Ersparniß halber als Secundärbahnen betrieben werden. Es ist deshalb von besonderem Interesse, die Unterschiede des gewöhnlichen und secundären Betriebes, über welche die übertriebenen Gerüchte im Umlauf sind, auf Grund der vor Kurzem veröffentlichten Bahnordnung für den Secundärbetrieb klar zu stellen. Die Spurweite beträgt 1,435 m (Normalspur) oder 1 m oder 0,75 m, das Gefälle höchstens 1 : 25 (auch bei Kohlenbahnen bereits angewendet, auf Hauptbahnen höchstens 1 : 40), der Halbmesser für Krümmungen mit Normalspur mindestens 100 m. Die Lokomotiven werden mit Räumern, Bremsen und Lautenwerken ausgerüstet, welche letztere bei Annäherung an unbewachte Bahnübergänge in Bewegung gesetzt werden. Stark benutzte Bahnübergänge müssen bei größerer Fahrgeschwindigkeit, als 15 km pro Stunde bewacht, und Bahnstrecken, welche mit mehr als 20 km Fahrgeschwindigkeit befahren werden, täglich einmal begangen werden. Jetzt werden Vollbahnen 4 bis 5mal täglich begangen, später kann dem einzelnen Bahnwärter auf Secundärbahnen eine mindestens doppelt so große Strecke überwiesen werden. Der Barrièrendienst kann auch weiblichen Personen anvertraut werden. Die Fahrgeschwindigkeit darf 30 km in der Stunde (d. i. die größte Geschwindigkeit für Güterzüge auf Vollbahnen) nicht überschreiten, wird aber wohl in der Regel sich auf 15 bis 20 km beschränken. Vergleichsweise sei angeführt, daß nach dem jetzigen Fahrplan einschließlich des Aufenthaltes auf den Stationen durchschnittlich auf den Linien Aue-Adorf 21, km, Chemnitz-Aue 22, km, Chemnitz-Lugau 18, km, Flöha-Reichenhain 21, km, Chemnitz-Limbach 25 km in der Stunde zurückgelegt werden. Die Verringerung wird also nicht so bedeutend sein, wie man fürchtet. Die Stärke der Züge darf 120 Achsen nicht überschreiten.

— Leipzig. Wie das „Leipz. Tagebl.“ vernimmt, beschäftigt man sich augenblicklich auch in Gerichtskreisen mit der Frage, ob angesichts der Reichstagswahlen eine hinauschiebung der in diese Zeit fallenden Gerichtsferien empfehlenswerth erscheine, ähnlich wie bei den Schulferien, um dadurch auch den Gerichtsbeamten eine allgemeine Theilnahme an den Wahlen zu ermöglichen. Jedenfalls ist die Entscheidung dieser Frage von nicht zu unterschätzender Bedeutung, da ja bekanntlich auch der sächsische Beamtenstand ein ganz beträchtliches Contingent wahlfähiger Männer repräsentirt.

— Nach den Dispositionen, welche der Vorstand der sozialdemokratischen Partei in Bezug auf die Reichstagswahlen zu treffen für gut befunden hat, sollen im Königreiche Sachsen vorzugsweise auf folgende Wahlkreise die Agitationskräfte und Geldmittel der genannten Partei behufs Durchbringung der von ihr aufgestellten Candidaten verwendet werden: Dresden-Alttadt, Freiberg, Chemnitz, Frankenberg-Mittweida, Borna-Rochlitz, Leipzig-Land, Glauchau-Meerane, Zwickau-Crimmitschau, Stollberg-Schneeberg und Reichenbach-Auerbach. Das sind im Ganzen 10 Kreise, die anderen Kreise werden arscheinend von ihr von vorn herein aufgegeben.

— Die Tagesordnung zu der Sonnabend den 6. Juli d. S., Vormittags 1/212 Uhr abzuhaltenden Sitzung des Kreis Ausschusses zu Zwickau umfaßt folgendes: 1) Beschlussfassung über die in Folge des von der königlich sächsischen Staatsregierung mit dem Gemeinthaufe Schönburg abgeschlossenen Vertrags nothwendig werdenden Bezirksveränderungen; 2) Recurs des Kreisjudicus Adler in Plauen wegen Heranziehung der vogtländischen Kreiscasse zu den communlichen Anlagen in Plauen; 3) Reclamation der Amtshauptmannschaft zu Plauen

wegen Heranziehung des Bezirksverbandes zu den dortigen communlichen Anlagen; 4) Zuthellung dreier Bahnwärterhäuser zu den Gemeindebezirken von Marienberg und bez. Reichenhain; 5) Recurs des Commerzienrath G. Adler, Kaufmann Rob. Bach und Comtoirist Ed. Langer in Buchholz gegen Heranziehung ihrer Töchter zu den communlichen Abgaben; 6) Besuch der Gastwirth Uhlig in Schönbrunn und Otto in Scharfstein um Dispensation vom Tanzregulative; 7) Besuch der Hebamme Becker aus Schlettau um Ertheilung der Genehmigung zu Errichtung einer Privatentbindungsanstalt; 8) Differenzen zwischen verschiedenen Ortsarmenverbänden; 9) Weigerung des Stadtrathes zu Glauchau zu Bezahlung von Kosten in einer Differenz zwischen den Ortsarmenverbänden von Leipzig und Glauchau.

## Der Don Juan wider Willen.

Humoreske von W. v. Strachwitz.

(Fortsetzung.)

Was zunächst das unerhörte Attentat auf meine Person betrifft, dessen Sie sich am Sonnabend schuldig gemacht, so gestehen Sie zu, mich in Gegenwart Ihrer Collegen auf das Frechste verhöhnt zu haben?“

„Herr Direktor verzeihen —“ stottert Gotthold.

„Schweigen Sie, wenn Sie mit mir sprechen! Ihr unsittlicher Lebenswandel ferner ist bereits Gegenstand des Stadtgesprächs.“

„Herr Direktor,“ wagt der auf's Tiefste in seiner kindlichen Unschuld gekränkte Gotthold hervorzu stoßen.

„Schweigen Sie! Sie haben die öffentliche Meinung gestern Abend auf das Eklatanteste gerechtfertigt. Es ist festgestellt, daß Sie in der Dunkelstunde mehrere junge Damen verfolgt, respective ihnen nachgestellt haben. Das unsittliche Motive Sie dabei geleitet, beweist, daß Sie eine dieser Frauen in unzuchtiger Weise zu berühren versucht haben. Sie wurden an der Ausführung Ihres verwerflichen Vorhabens zum Glück durch den Wächter der öffentlichen Ordnung verhindert. Wie schrankenlos aber Ihre verdammlichen Leidenschaften über Sie herrschen, das zeigt der Umstand, daß Sie eine Dame als Ihr Opfer ausgewählt, die ein Gegenstand der Ehrfurcht für Sie sein muß.“

„Aber Herr Direktor — will Gotthold einen letzten Versuch zu seiner Vertheidigung machen.“

„Schweigen Sie! Solchen Thatsachen gegenüber giebt es keine Beschwichtigung. Der scandalöse Vorgang hat zur Folge gehabt, daß Sie die Nacht im Polizeigefängniß zugebracht haben.“

Ja, im Gefängniß. Gottholds Muth geräth ins Wanken, die erneute Erinnerung an den Flecken auf seinem guten Ruf wirft ihn darnieder. —

„Was bringen Sie, Kemper?“ Die Frage des Direktors ist an den Diener gerichtet, der schon wiederholt schüchtern den Kopf zur Thür hereingesteckt hat.

„Herr Direktor verzeihen, der Herr Major zur Höllen wartet schon seit einer langen Weile draußen, und wünscht den Herrn Direktor dringend zu sprechen.“

Da wird auch schon das wunderliche, verwetterte Antlitz des alten Haudegen hinter der kleinen, gebückten Gestalt des Dieners sichtbar; Gotthold erschien es wie das eines rettenden Engels.

„Halten der Herr Direktor meine Zudringlichkeit meinem rasenden Verlangen zu gut, den unverdammten Burschen da vor Ihnen zu züchtigen.“

Der sich mit diesen Worten ankündigende Besuch ist dem Herrn Direktor sehr willkommen. Gotthold ist niedergeschmettert. So ist die Kunde des Vorgefallenen, vielleicht sogar entsetzt, schon bis zu „ih“ gedrungen!

Der Direktor begrüßt den Major freundlicher, als es sonst seine Gewohnheit war.

„Hm, hm, bedaure aufrichtig, Herr Major, meinen Glückwunsch unter solchen Umständen anbringen zu müssen, aber Ihr zukünftiger Herr Schwiegersohn —“

„Was, zum Teufel, Schwiegersohn? der Satan soll ihn holen, den verdammten Hallunken!“ fuhr der Alte, sich vergessend, auf und maß Gotthold mit seinen grimmigsten Blicken.

„Um Gotteswillen, theuerster Herr Major, urtheilen Sie nicht vorschnell über mich,“ stammelt dieser, an den Alten herantretend und ihm die Hand bietend. „Das Vorgefallene ist mir ja selbst sehr peinlich, doppelt peinlich um Ihre Willen —“

„Ha, ha, ha! peinlich! Ha, ha, ha!“ brüllt der alte Oberstwachmeister, vor Zorn halb, halb von der Anstrengung des Lachens kirchroth im Gesicht. „Donnerwetter, Direktor, wie geschickt sich die jungen Leute von heutzutage auszudrücken wissen. Peinlich ist's ihm! Gott im Himmel, so'n alter Kriegsknecht könnte wahrhaftig gerührt davon werden. Peinlich ist's dem Schurken hinterdrein, wenn er um die Tochter eines alten, verdienten Soldaten angehalten, und weil der alte Mann ihm auf's Wort geglaubt, daß die Werbung im Einverständnis mit der Tochter erfolge, zugesagt erhalten; wenn dann die Verlobungsanzeige im Wochenblatt steht und's stellt sich heraus, daß die Tochter den Brautwerber gar nicht kennt, und der in so zarter Weise gepöppelte Alte kommt, um Rechenschaft zu fordern von seinem Beleidiger, so ist's dem peinlich, Tod und Teufel, Er verfluchter Hallunke, damit ist's nicht abgethan —“

Gotthold war sprachlos vor Schreck und Bestürzung, er kam sich vor im Banne eines böshaftern Zauberers. Was war in zwei Tagen aus ihm geworden, und was wird noch Alles über ihn hereinbrechen! Ihm schwirrt der Kopf, seine Gedanken fangen an sich zu verwirren, — er giebt es auf, sich zu vertheidigen.

Der Direktor, der der überraschenden Entwicklung der Sache mit größter Spannung gefolgt ist, sucht den Major zu beruhigen.

Da öffnete sich die Thür des Zimmers aufs Neue und der alte Diener steckte vorsichtig den Kopf herein.

„Der Herr Direktor wollen gnädigst verzeihen,“ wagt er schüchtern zu melden, „der Kaufmann Herr Schröter, in Firma J. G. Schillers selige Wittwe, bitten in einer höchst dringlichen Angelegenheit vorgelassen zu werden.“

Jeden Andern würde der in so interessanter Verhandlung begriffene Direktor abgewiesen haben, allein Herrn Schröter gegenüber hatte der Gestrenge so mancherlei Verbindlichkeiten, die er, — es ist ja dafür geforgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen — sehr genau in dessen dickem Contobuch verzeichnet wußte, und so ließ er denn Herrn Schröter bitten einzutreten, welcher Einladung dieser auf dem Fuße folgte. Er begrüßte den Herrn Direktor sehr höflich, den alten Major freundlich.

„Ich muß Sie bitten, Herr Direktor, mir sofort eine Besprechung mit Herrn Treuherz zu gestatten.“

„Da kommen Sie ja wie gerufen, mein verehrter Herr Schröter,“ entgegnete, fast schmunzelnd, der Gewaltige, „Sie sehen mich eben dabei, den Fall contra Treuherz zu verhandeln. Wir wollen Ihre Aussage gleich mit zum Protokoll nehmen.“

(Schluß folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Chronik der silbernen Hochzeitsfeier des sächsischen Königspaares. — Die illustrierte Zeitung wird in ihrer nächsten, am 5. Juli erscheinenden Nummer, in Begleitung einer eingehenden textlichen Darstellung der Feierlichkeiten der Silbernen Hochzeit unseres sächsischen Königspaares, eine Reihe von darauf bezüglichen Bildern veröffentlichen, auf welche wir unsere Leser schon jetzt aufmerksam machen wollen. Diese Festnummer wird enthalten:

1. Porträts des Königs Albert und der Königin Carola von Sachsen.
2. Das ländliche Fest in Pillnitz, am 16. Juni. Gezeichnet von G. Wartsch.
3. Der festliche Aufzug der Bergleute vor dem königl. Schloß in Dresden, am 17. Juni. Gezeichnet von F. Waibler.
4. Der Festzug der Dresdner Künstler, am 18. Juni. Gezeichnet von F. W. Heine.
5. Die Beleuchtung der katholischen Kirche in Dresden, am 18. Juni. Gezeichnet von Th. Choulant.
6. Das Innere des neuen Hoftheaters. Gezeichnet von G. Theuerkauf.
7. Beleuchtung der Höhen der Sächsischen Schweiz, am 20. Juni. Gezeichnet von F. W. Heine.
8. Botivtasel. Festgeschenk der Städte des Königreichs Sachsen.

Der Preis dieser Nummer ist 50 Pf. Bestellungen auf dieselbe werden in allen Buchhandlungen angenommen.

### Sin wohlgemeines Wort an die Versührten.

Und glaubt Ihr immer noch den frechen Wählern,  
Die Euch bisher zu Wuth und Haß verhebt?  
Und traut Ihr immer noch den falschen Spielern,  
Die ehrlös Eure Ehre eingeseht,  
Und schmachvoll mit dem sträflichen Gewinne  
Für Euch erkauft des Vaterlandes Fluch,  
Derweil sie rastlos Euch die armen Sinne  
Verblendet und berückt mit nicht'gem Trug?!

Bei Gott! Nicht seht Ihr mit den blöden Augen,  
Wie unverwandt an Eurem Lebensblut,

Schmarozern gleich, die Ehrvergessen saugen,  
Die Ihr gebegt, bisher in treuer Gut;  
Die Ihr gebegt, weil sie mit schlaun Worten  
Euch vorgegaukelt, was Ihr gern gehört! —  
Ist Euer Loos ein bess'res denn geworden,  
Seit sie den Claffenhaß in Euch genährt?

Was habt Ihr denn von ihres Jorns Würthen,  
Was ist die Frucht von ihrer Drachensaft;  
Ein Dämon hat in Eures Hauses Frieden  
Sich eingenistet, und des arger Rath  
Hat schände Euch das eig'ne Heim verümmert;  
Statt heit're Liebe hegt Ihr finstern Groll:  
Und jeder Quell ist Euch zerstört, zertrümmert,  
Daraus des Lebens reine Freude quoll.

Ein wüster Raufsch hat Euch den Sinn umfängen;  
So seht Ihr nicht, was Recht und Unrecht sei;  
Friedloser Reid weckt sträfliches Verlangen,  
Und Pflichterfüllung dünkt Euch Sklaverei.  
Das Heiligste trat man Euch frech mit Füßen  
Und Ihr, — gedankenlos, von Groll erfüllt,  
Auf jenes Dämons Rath nur angewiesen, —  
Ihr habt der Rotte Beifall noch gebrüllt.

O, laßt's genug sein! Seht in tiefer Trauer  
Verhüllt die Menschlichkeit vor Euch das Haupt; —  
Dum duldet's, duldet's nicht, daß auf die Dauer  
Man Euch der Menschenwürde schön' beraubt. —  
Wacht auf, laßt Eure eigenen Gedanken  
Euch sagen, daß ein ungewaschener Mund  
Voll Wind nicht stürzen kann die ew'gen Schranken,  
Die fester stehen, als der Erde Grund!

Daß eine Schaar gewissenloser Wichte  
Es nicht vermag, mit leerem Phrasenschwall  
Die Weltordnung aus ihrem Gleichgewichte  
Zu heben, und daß nimmer Anall und Fall  
Der schöne Ausgleich sich erzwingen lasse  
Von Reich und Arm, von Mißgeschick und Glück;  
Daß nicht durch das Gewicht der rohen Masse  
Das Paradies der Menschheit Lehr' zurück.

Nein, nein! Es bleibt wie's war: Im Kampf des Lebens  
Entfällt für alle nicht das gleiche Loos.  
Dem Einen glückt's der Andre ringt vergebens,  
Und larg und dürstig bleibt sein Antheil bloß.  
Noch ward der Weltbeglückter nicht geboren,  
Der dieses Wirrsal klärt, — und wahrlich, nie  
Vermögen's Buben je und blöde Thoren  
Mit Haß und tollgewordner Phantasie.

Auch nimmer steigt in Aufruhr und Empörung  
Wie man Euch lehrt, des Glückes Gunst empor.  
Ihr Ende ist der Gräuel der Zerstörung,  
Und ärger wird das Elend, denn zuvor.  
Und Eure Führer werden zu Tyrannen,  
Und in der Leidenschaften wirrem Drang  
Bereiten sie im Werk, das sie begannen,  
Sich selbst und Euch den sichern Untergang.

Bedenkt, es läßt der Geist der Weltgeschichte  
Sich meistern nicht in eitlen Bubenpiel:  
Im heil'gen Zorn wird er zum Weltgerichte  
Und setzt dem Unverstand ein jähes Ziel.  
Drum laßt ab, eh es zu spät geworden,  
Und kehret um von des Verderbens Pfad!  
In das Gewissen ruft mit Schreckenworten  
Zur Umkehr Euch — das Kaiserattentat!

Emil Walther.

## Einladung zum Abonnement.

Beim beginnenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, da wir bei späteren Anmeldungen nicht immer in der Lage sind, die gewünschten Exemplare nachzuliefern.

Gegen Vorausbezahlung von 1 M. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigebblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich ins Haus geliefert.

Die geehrten Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stüzengrün, Sosa, Carlsfeld, Blauenthal u., welche ihre Bestellungen direct bei uns oder bei den betreffenden Boten machen, erhalten das Blatt ohne Preiserhöhung zugesandt.

Zu zahlreichem Abonnement ladet hiermit freundlichst ein **Die Expedition des „Amts- u. Anzeigebblattes“.**

### Brenn-Kalender

für die Gas- Straßenbeleuchtung in Eibenstock  
im Monat Juli 1878.

Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	34	10	2	8.—18.	keine	Beleuchtung.	25.	34	9	1	
2.	.	.	.	19.	34	9	11	26.	.	.	.
3.	.	.	.	20.	.	.	.	27.	.	.	2
4.	.	.	.	21.	.	.	.	28.	.	.	.
5.	.	.	.	22.	.	.	.	29.	.	.	.
6.	.	.	.	23.	.	.	12	30.	.	.	.
7.	.	.	.	24.	.	.	.	31.	.	.	.

### Die Niederlage

der achten Neuenpennig'schen Hühneraugen-  
Pflästerchen, Preis pro Stück 10 Pfennige,

in Schachteln zu 12 Stück 1 Mark, befindet  
sich in Eibenstock bei

**E. Hannebohn.**

### Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab bei Hrn. Gottward Härtel im früheren Telegraphenbureau. Bitte das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Local bewahren zu wollen. Gleichzeitig bringe mein **Uhrenlager** in empfehlende Erinnerung. **Reparaturen** an Uhren, Broschen, Ohrringen, goldenen und silbernen Gegenständen, optischen Waaren u. liefert sauber und billigt  
Schönheide, 2. Juli 1878.

**H. L. Weber, Uhrmacher.**

### Baackel & Achenbach's Patent-Holzspalter

(Preis: M. 18)

in jeder Etage und allen Küchen anwendbar,  
geräuschlos und leicht in der Handhabung. Depot  
bei **Ludwig Gläss.**

Augenarzt Dr. A. Weller v. Dresden (Prager-Str. 31) ist (auch für Gehör- u. Halsleidende) Freitag, 5. Juli, früh v. 7-10 Uhr in Eibenstock (Stadt Leipzig) zu sprechen.

Johannegeorgenstadt, im Hause der Frau Wittwe Kramer am Markt:  
**Großer Ausverkauf von Schnittwaaren &c.**  
**aus Zwickau**

auf nur kurze Zeit. Preise wie noch nie dagewesen billig.

Handtücher, alte Elle	10 Pf.	Größte Sorten Blandrud-Schürzen	nur 50 Pf., Dgd. 5 M. 80 Pf.
Kleiderstoffe, . . .	von 15 . an	Zulette (federdicht)	22 .
Gattune	10 u. 16 .	Halbleinen	20 .
Blandrud	von 22 . .	Shirting	von 10 . an
Bettzeuge	18 u. 20 .	Biqués, weiß und bunt,	25 .
blaugestr. Hemdenzeug	22 .	Herren-Schlipse	10 .
Tischtücher	1 Mt.	3/4 Strohtuchleinen	15 .
Servietten	35 Pf.	wie alle vorkommenden Artikel.	
Taschentücher	von 8 . an		

Händlern Extra-Preise. — Johannegeorgenstadt, im Hause der Frau Ww. Kramer.

**Grasauction.**

Die Grasnutzung der zur Mag. Ficker-Nier'schen Stiftung gehörigen, an der großen Bodau gelegenen oberen 16 Wiesenparzellen soll  
**Sonnabend, den 6. Juli 1878,**  
**Vormittags 8 Uhr**  
 an den Meistbietenden durch mich versteigert werden.  
 Zusammenkunft an der sogenannten Rectorbrücke.  
 Eibenstock, den 29. Juni 1878. **Adv. Müller.**

**Holzauction auf Wilzschhäuser Staatsforstrevier.**

Im Börner'schen Gasthose zu Carlsfeld sollen  
**Donnerstag, den 11. Juli d. Js.,**  
**von Vormittags 9 Uhr an**

folgende auf Wilzschhäuser Forstrevier in den Bezirken: Hinterer und vorderer Schneehübel, Reifig-  
 gesang, Firschkopf, Leichhäusel, Nordhütte und Kranichsee; in den Abtheilungen 38—41, 50—57,  
 59, 61—67, 69, 74—78 aufbereitete Nutz- und Brennholz, als:

48 Stück weiche Klöcher von 13—15 Ctn. Oberstärke,	} 4 Mtr. Länge,
175 . . . . . 16—22 . . . . .	
206 . . . . . 23—42 . . . . .	
2496 . . . . . 13—15 . . . . .	
4338 . . . . . 16—22 . . . . .	} 3,5 Mtr. Länge,
2151 . . . . . 23—61 . . . . .	
3065 . . . . . Stangenklöcher 8—12 . . . . .	
1 Raummeter wandelbare buchene Brennscheite,	
72 . . . . . gute weiche dergleichen,	
415 . . . . . wdlbr. . . . .	
378 . . . . . weiche Brennknüppel,	
2 . . . . . buchene Aeste und	
63 . . . . . weiche . . . . .	

einzelu. und partienweise  
 gegen sofortige Bezahlung  
 und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
 Wer diese Holz vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter  
 zu wenden, oder ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.  
**Forstrentamt Eibenstock und Forstrevierverwaltung Wilzschhäuser  
 zu Carlsfeld,**  
 am 26. Juni 1878. **Wettengel. Zittmann.**

**Gras-Nutzung.**

Die diesjährige Grasnutzung meiner beiden (früher Unger'schen) Wiesengrundstücke, unmittelbar am Bahnhof zu Eibenstock zu beiden Seiten der Straße gelegen, ist sofort anderweit zu verpachten. Auch kann eventuell wegen des Verkaufs der Grundstücke Unterhandlung gepflogen werden.  
**Theodor Paulus, Zwickau,**  
 Kohlen- und Coak-Verhandl.-Geschäft.

**Frishes, sehr fettes  
 Masthammelsteisch**  
 empfehlen von heute an fortwährend  
**Carl Müller im Tunnel und  
 Carl Uhlmann.**

**Warnung.**

Das fernere Betreten meiner im Kessel gelegenen Wiese wird hiermit untersagt und bemerke ich, daß ich Zuwiderhandelnde dem Kgl. Gerichtsamte zur Bestrafung anzeigen werde.  
**Gustav Petzold,**  
 Tischlermeister.

Ein Transport  
  
**Oberschlesische hochtragende Kühe**  
 stehen zum Verkauf bei  
**Ludwig Mothes**  
 in Schönheide.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 78,50 Pf.  
 Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

**Holzspaltmaschinen**

zum Verkleinern von Brennholz verfertige für Mark 6 per Stück. Für Wiederverkäufer billiger. Diese Maschinen können sogar von größeren Kindern bedient werden und sollten in keiner Küche fehlen.  
 Eibenstock, 1. Juli 1878.  
**Heinrich Werder,**  
 Mechaniker.

**Eine geübte Tambou-  
 riererin wird gesucht bei  
 Julius Meischner.**

**Verloren** wurde vergangenen Sonntag Abend auf dem Wege von Schönheiderhammer bis Eibenstock (Ebertwein's Restauration) ein **Ring** und wird der ehrliche Finder gebeten, denselben in der Exped. d. Bl. gegen **sehr gute Belohnung** abzugeben.

**Nütliches Buch.**

Die Abbildungen sind ganz naturgetreu.  
 Soeben ist in Ch. Stahl's Verlag in Neu-Ulm erschienen:

**Der sächsische Kräuter-  
 Sammler.**

**Ausführliche Beschreibung** aller in Sachsen und den angrenzenden Ländern, auf den Bergen und in den Thälern wild wachsenden Pflanzen und Kräuter. Nebst genauer Angabe ihres Gebrauchs, Nutzens, ihrer Anwendung und Wirkung, ihres Anbaues, ihrer Einsammlung, Aufbewahrung und Verwerthung.  
**Mit deutlicher Anleitung zur Bereitung aller möglichen Kräutersäfte, Arzneien etc., vieler Geheim- und Hausmittel.** Mit nach der Natur gezeichneten fein gemalten Abbildungen.  
 Preis des kompletten Werkes:  
**4 Mark oder 2 fl. österr. Währung Silber.**  
 Ein namhafter Beurtheiler sagt über dieses Buch:

„Dieser Tage hat ein sehr zeitgemäßes und ebenso praktisches Buch die Presse verlassen, das Allen denen willkommen sein wird, die sich mit der Pflanzenwelt ihrer Heimath recht bekannt machen wollen. Dieses Buch enthält eine ausführliche Beschreibung aller in Sachsen wild wachsenden Pflanzen und Kräuter und lehrt uns deren Nutzen kennen. Das Buch ist mit naturgetreu gemalten Abbildungen ausgestattet, so daß der unerfahrenste Laie sich zurecht zu finden vermag.“

Bei Einsendung des Betrages erfolgt franco Zufendung. Auch in Lieferungen à 60 Pf. kann dieses Werk bezogen werden.

**Tüchtige Colporteurs** werden gesucht und erhalten angemessene Provision.

**Veränderungshalber verkaufe, um  
 mein Waaren-Lager mög-  
 lichst schnell zu räumen, zu den bil-  
 ligsten Preisen.**

**Emil Pampel.**

**Schützenhaus.**

Heute, Dienstag, von Nachmittag 4 Uhr an  
**Tanzmusik,**  
 Abends **Burlert,**  
 wozu ergebenst einladet  
**B. Schreier.**

**Frachtbriefe**

empfehl  
**E. Hannebohn.**

Nr.  
 Ers  
 wöche  
 Mal u  
 Die  
 Donner  
 Sonn  
 Infe  
 für de  
 ein  
 Klein  
 10  
 Revier  
 daß da  
 nahmen  
 A.  
 eine ge  
 Regieru  
 kann es  
 Kaisers  
 lebt, zu  
 nur ein  
 so wie  
 hängen,  
 denn in  
 so weit  
 hin au  
 und Ge  
 darniede  
 die Zah  
 dustrieg  
 und de  
 Arbeiter  
 Ordnun  
 achtung  
 Gesellsch  
 Ideen  
 ins Vol  
 zerfört;  
 sere staa  
 Anschau  
 Begriffe  
 Schwan  
 Gesehe  
 Antriebe  
 Gestalte  
 hat es  
 der Will  
 eine Gr  
 Leben i  
 vor der  
 Volksleb  
 tiefste  
 zügellose  
 dessen i  
 nicht blo  
 wenn au  
 richter we  
 ren ist w  
 brechen  
 diesen W  
 material  
 körpers  
 man in  
 dies leht  
 Eigenthu  
 derzeit?  
 thums  
 Literatur  
 Anschau  
 deutender  
 Romaner